

# KONJUNKTURTENDENZEN

Arbeitsauftrag

## Worum es geht

Das Staatssekretariat für Wirtschaft SECO ist das Kompetenzzentrum des Bundes für die wichtigsten Fragen der Wirtschaftspolitik. Vierteljährlich wird die aktuelle Lage der Wirtschaft detailliert untersucht und eine neue Konjunkturprognose für das laufende und das nächste Jahr erstellt.<sup>1</sup>

Die diesjährige Herbstprognose ist am **16. Oktober 2014** mit einer Pressemitteilung präsentiert worden. Sie wird in einer ausführlichen Publikation zur schweizerischen und zur internationalen Wirtschaftslage, den «Konjunkturtendenzen», dokumentiert. Diese Publikation ist im Internet frei zugänglich.

Das SECO fasst die aktuelle Analyse und Prognose jeweils auf einer Seite zusammen, unter dem Namen «**Konjunkturtendenzen auf einer Seite**». In den vorliegenden Arbeitsblättern wird diese Seite abgedruckt und mit Verständnis- und Vertiefungsfragen ergänzt.

Die Schweiz als kleines, international verflochtenes Land wird stark von der weltwirtschaftlichen Konjunktur beeinflusst. Deshalb stellt das SECO zuerst die Lage der **Weltwirtschaft** dar. Im zweiten Teil wird die **Schweizer Wirtschaft** untersucht und die neueste Konjunkturprognose vorgestellt. Im dritten Teil werden **Risiken** der wirtschaftlichen Entwicklung und der Prognosen erläutert.

Jede Ausgabe des Arbeitsauftrags zu den «Konjunkturtendenzen» enthält ferner ein **Schwerpunktthema**, ebenfalls ergänzt mit Verständnis- und Vertiefungsfragen. Im Schwerpunktthema «**Schwungloser Welthandel**» in dieser Ausgabe werden Entwicklungstrends und Perspektiven im Welthandel und der Globalisierung seit der Finanzkrise 2008 besprochen.

Die aktuellen Konjunkturtendenzen sind frei verfügbar unter:  
[www.seco.admin.ch](http://www.seco.admin.ch) • Dokumentation • Publikationen und Formulare • Regelmässige Publikationen • Konjunkturtendenzen

## Konjunkturtendenzen Herbst 2014

### Weltkonjunktur

Auch sechs Jahre nach Ausbruch der globalen Finanzkrise im Jahr 2008 ist die weltwirtschaftliche Erholung noch immer wenig gefestigt und mit vielen Risiken behaftet. Vor allem im Euroraum deuten die schwachen Konjunkturindikatoren der letzten Monate darauf hin, dass die konjunkturelle Erholung noch schleppender vorankommt als bisher schon angenommen. Sogar die eigentlich gut aufgestellte deutsche Wirtschaft meldet deutlich eingetrübte Export- und Konjunkturaussichten. Andere Euro-länder, darunter die grossen Länder Frankreich und Italien, stecken in einer hartnäckigen Negativ-Spirale aus Wachstumsschwäche, hoher Arbeitslosigkeit, geschwächten Banken und fiskalpolitischer Sanierung. Insgesamt wird für den Euroraum zwar nicht mit einem Rückfall in die Rezession, jedoch auch im nächsten Jahr nur mit einer graduellen Wachstumserholung gerechnet.

Für die anderen Weltregionen sind die Konjunkturaussichten gemischt. Relativ freundlich ist das Bild für die USA, wo sich die Konjunktur moderat im Aufwind befindet und die Arbeitslosigkeit allmählich sinkt. In den Schwellenländermärkten sind ausgeprägte Schwächetendenzen in Lateinamerika (Rezession in Brasilien und in Argentinien) sowie in Russland im Zuge des Konflikts mit der Ukraine auszumachen. Demgegenüber erweist sich in Asien die chinesische Wirtschaft als relativ robust und Indien scheint die Wachstumsverlangsamung der letzten Jahre zu überwinden.

<sup>1</sup> Neben dem SECO veröffentlicht eine Reihe weiterer Institutionen und Firmen Konjunkturprognosen für die Schweiz, u.a. BAK Basel Economics, Institut CREA de macroéconomie appliquée, Credit Suisse (CS), Internationaler Währungsfonds (IWF), Konjunkturforschungsstelle der ETH KOF, Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung OECD, Schweizerische Nationalbank (SNB), UBS, Zürcher Kantonalbank (ZKB).

# KONJUNKTURTENDENZEN

## Arbeitsauftrag

### ► Weltkonjunktur: Text verstehen

a. Beschreiben Sie die gegenwärtige Lage der internationalen Konjunktur.

Die weltwirtschaftliche Erholung kommt nicht recht voran; die Risiken sind gross. Vor allem in den grossen Mitgliedsländern der Eurozone entwickelt sich die Konjunktur schwächer als erwartet. Auch die Schwellenländer, China und Indien ausgenommen, weisen Schwächetendenzen aus. Nur die USA befinden sich konjunkturell betrachtet in einer besseren Form.

b. Wie sieht der Ausblick für 2014 und 2015 aus?

Von den USA, China und Indien werden Wachstumsimpulse erwartet. Der Euroraum dürfte zwar nicht gerade in eine Rezession geraten, doch dürfte die wirtschaftliche Erholung auch im nächsten Jahr nur schleppend vorankommen.

### ► Weltkonjunktur: Text vertiefen

c. Erläutern Sie die Negativspirale, in der Italien und Frankreich stecken.

Der finanzpolitische Spielraum ist durch die hohe Verschuldung der öffentlichen Haushalte eingeschränkt. Die zurückhaltende Kreditpolitik der Banken – insbesondere, weil der Bankensektor noch immer nicht ausreichend stabil ist – und die fortdauernde Unsicherheit hemmen die Investitionstätigkeit der Unternehmen. Die hohe Arbeitslosigkeit dämpft den Privatkonsum.

#### FOLIEN ZUM THEMA

**FOLIE 6:** Bruttoinlandprodukt im internationalen Vergleich (Abb. 1)

**FOLIE 8:** Arbeitslosigkeit im internationalen Vergleich (Abb. 3)

**FOLIE 42:** Exogene Annahme für die Prognose (Tab. 3)

# KONJUNKTURTENDENZEN

Arbeitsauftrag

## Schweizer Wirtschaft

Auch der schweizerische Konjunkturmotor hat seit Frühjahr 2014 an Fahrt verloren. Im 2. Quartal 2014 zeigten sich Bremsspuren sowohl beim BIP-Wachstum als auch bei der Beschäftigung. Angesichts der stotternden Konjunktur auf wichtigen Auslandsmärkten lässt eine durchgreifende Belebung der schweizerischen Exporte bislang weiter auf sich warten. Hinzu kommt, dass auch die inländische Nachfrage, die in den letzten Jahren massgeblich zur robusten Konjunktorentwicklung beitragen konnte, im ersten Halbjahr 2014 etwas an Dynamik einbüsste. Die eingetrübten Stimmungsindikatoren bei den Unternehmen signalisieren derzeit eine gewisse Verunsicherung.

Nach Einschätzung der Expertengruppe sollte es sich nur um eine konjunkturelle Verschnaufpause handeln und das Wachstum allmählich wieder anziehen. Da aber sowohl die inländischen als auch die aussenwirtschaftlichen Impulse etwas schwächer als bisher eingeschätzt werden, fällt die Wachstumsprognose gegenüber der letzten Prognose (von Juni 2014) leicht tiefer aus. Die Expertengruppe rechnet neu für das laufende Jahr 2014 mit einem BIP-Wachstum von 1,8% (bisher 2,0%) und für 2015 mit einer Beschleunigung auf 2,4% (bisher 2,6%).<sup>2</sup>

Angesichts der langsameren Konjunkturbelebung dürfte sich der erwartete Rückgang der Arbeitslosigkeit verzögern und erst im Verlauf von 2015 einsetzen. Gemäss der neuen Prognose dürfte die Arbeitslosenquote 2014 im Jahresdurchschnitt 3,2% betragen (bisherige Prognose 3,1%) und 2015 leicht auf 3,1% sinken (bisher 2,8%).

### ► Schweizer Wirtschaft: Text verstehen

a. In welcher Lage befindet sich die Schweizer Wirtschaft gegenwärtig?

Die Schweizer Wirtschaft hat in den letzten Monaten an Fahrt verloren. Bremsspuren zeigen sich beim BIP-Wachstum und bei der Beschäftigung.

b. Mit welchem Wachstum wird für die Jahre 2014 und 2015 gerechnet?

Für 2014 wird ein Wachstum des BIP von 1,8% und für 2015 von 2,4% erwartet.

Die Expertengruppe des Bundes hat damit ihre bisherige Prognose leicht nach unten korrigiert.

c. Wie wird sich der Arbeitsmarkt im Prognosezeitraum entwickeln?

Für 2014 wird mit einer Arbeitslosenquote von 3,2% und für 2015 mit einer leicht sinkenden Quote von 3,1% gerechnet.

Die Arbeitsmarktdynamik bleibt damit verhalten. Im internationalen Vergleich ist die Lage aber noch immer günstig.

<sup>2</sup> Zu berücksichtigen ist, dass zwischen bisheriger und neuer Prognose die Umstellung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung auf ESGV 2010 stattgefunden hat, was die Vergleichbarkeit der Prognosen erschwert.

# KONJUNKTURTENDENZEN

Arbeitsauftrag

## ► Schweizer Wirtschaft: Text vertiefen

d. Erläutern Sie, weshalb die Schweizer Konjunktur zurzeit eine «Verschnaufpause» einlegt, wie es die Experten des Bundes nennen.

Die Schweizer Exporte sind wegen der schwachen Weltwirtschaft weniger stark als erwartet gewachsen, die Exportdynamik hat sich verlangsamt.

Die Inlandnachfrage, lange Zeit eine wichtige Konjunkturstütze, hat seit dem Frühjahr 2014 an Schwung verloren.

### FOLIEN ZUM THEMA

**FOLIE 17:** Schweiz, reales Bruttoinlandprodukt (BIP) (Abb. 12)

**FOLIE 7:** Einkaufsmanagerindizes für die Industrie (Abb. 2)

**FOLIE 21:** Bruttoinlandprodukt und Verwendungskomponenten (Tab. 2)

**FOLIE 19:** Bruttoinlandprodukt gemäss Produktionsansatz (Tab. 1)

**FOLIE 20:** Bruttoinlandprodukt nach Branchen (Abb. 14)

**FOLIE 8:** Arbeitslosigkeit im internationalen Vergleich (Abb. 3)

**FOLIE 40:** Arbeitslosigkeit Schweiz (Abb. 28)

**FOLIE 28:** Warenexporte nach Branchen (Abb. 21)

**FOLIE 43:** Schweiz, konjunkturelle Frühindikatoren (Abb. 30)

**FOLIE 42:** Exogene Annahme für die Prognose (Tab. 3)

**FOLIE 44:** Konjunkturprognose Schweiz (Tab. 4)

## Risiken

Auch wenn die Prognose für die Schweizer Wirtschaft weiterhin relativ positiv ausfällt, ist nicht zu übersehen, dass sich die Risiken in jüngster Zeit spürbar erhöht haben. Die Entwicklung der letzten Monate hat erneut bestätigt, wie fragil und verwundbar die Wirtschaftserholung im Euroraum nach wie vor ist. Die Kombination aus schwacher Konjunktur und rückläufiger Teuerung birgt die Gefahr für deflationäre Tendenzen, welche dann wiederum die Konjunkturerholung beeinträchtigen und die Schuldenprobleme vergrössern würden.

Daneben bestehen für die Schweizer Wirtschaft auch inländische und politische Risiken. Angesichts des anhaltenden Tiefzinsumfelds bleibt das Risiko von Übertreibungen und Ungleichgewichten am Immobilienmarkt, trotz gewisser Beruhigungstendenzen, weiterhin zu beachten. Vor allem aber bildet die zukünftige Ausgestaltung der Beziehungen mit der EU, nach der Annahme der Masseneinwanderungsinitiative, einen grossen Unsicherheitsfaktor, der das Investitionsverhalten der Unternehmen und somit die mittelfristigen Wachstumsperspektiven beeinträchtigen könnte.

## ► Risiken: Text verstehen

a. Welche weltwirtschaftlichen Risiken werden im Text beschrieben?

Die schwache und instabile konjunkturelle Lage im Euroraum ist das grösste Risiko für die Schweizer Wirtschaft. (Der Euroraum ist mit Abstand der wichtigste Handelspartner der Schweiz.)

# KONJUNKTURTENDENZEN

## Arbeitsauftrag

b. Neben den weltwirtschaftlichen Risiken gibt es auch inländische Faktoren, die den Konjunkturverlauf dämpfen könnten. Beschreiben Sie diese.

Auf dem Hypothekar- und Immobilienmarkt kann es wegen der anhaltend tiefen Zinsen zu Übertreibungen kommen. Solche Übertreibungen korrigieren sich irgendwann; fällt die Korrektur scharf aus, kann dies die Finanzstabilität gefährden.

Ein politisches Risiko für die Schweizer Wirtschaft stellen die Beziehungen zur EU dar, insbesondere die Verunsicherung der Unternehmen in Bezug auf die künftige Einwanderungspolitik.

### ► Risiken: Text vertiefen

c. Grosse Sorge bereiten das schwache Wachstum und die tiefe Teuerung im Euroraum auch der Schweizerischen Nationalbank (SNB), die für die Geld- und Währungspolitik der Schweiz zuständig ist. Warum?

Bei anhaltend schwachem Wachstum und tiefer Teuerung im Euroraum könnte das Vertrauen in die Einheitswährung erneut schwinden. Im schlimmsten Fall könnte es zu einer neuerlichen Flucht in Anlagen in sicheren Währungen wie dem Schweizer Franken kommen. Die SNB wäre gezwungen, den Mindestkurs des Frankens gegenüber dem Euro mit Devisenkäufen und bei Bedarf weiteren Massnahmen zu verteidigen.

#### FOLIEN ZUM THEMA

**FOLIE 6:** Bruttoinlandprodukt im internationalen Vergleich (Abb. 1)

**FOLIE 8:** Arbeitslosigkeit im internationalen Vergleich (Abb. 3)

**FOLIE 42:** Exogene Annahme für die Prognose (Tab. 3)

# KONJUNKTURTENDENZEN

Schwerpunktthema

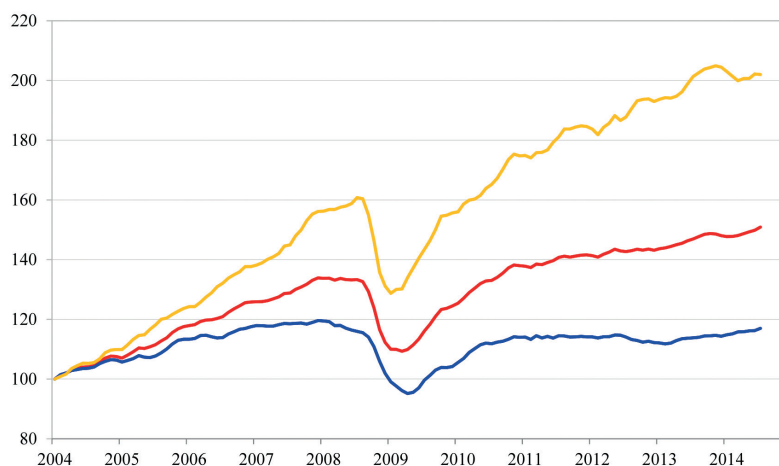
Im Schwerpunktthema «Schwungloser Welthandel» werden Entwicklungstrends und Perspektiven im Welthandel und in der Globalisierung seit der Finanzkrise 2008 besprochen.

**Welthandel** immer noch schwunglos...

Angesichts der verhaltenen weltwirtschaftlichen Dynamik verläuft auch der Welthandel nach wie vor schwunglos (Abbildung 1). Im bisherigen Jahresverlauf 2014 legte das Handelsvolumen zwar leicht zu (Juli 2014 +2,8% im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresmonat), es blieb damit jedoch unter den Erwartungen. Dabei wirkten sich in den vergangenen Monaten die nachlassenden Impulse aus den Schwellenländern dämpfend aus. Nachdem die Schwellenländer den Welthandel seit der Finanzkrise massgeblich gestützt hatten, zeigen ihre Importe seit einiger Zeit eine Abflachung, welche die wirtschaftliche Abkühlung in vielen aufstrebenden Märkten widerspiegelt. Aus den meisten Industrieländern kamen weiterhin kaum positive Anstösse für den Welthandel; ihre Importe stagnierten im Gegensatz zu den Schwellenländern in den vergangenen Jahren weitgehend und haben kaum das Vorkrisenniveau wieder erreicht. In den letzten Monaten zogen die Importe der USA etwas an, während jene des Euroraums weiter stagnierten und in Japan die Tendenz negativ ausfiel.

**Abbildung 1: Entwicklung des Welthandels**

Volumen (preis- und saisonbereinigt) geglättete Monatswerte, 2004=100



Quellen: CPB World Trade Monitor

... und keine schnelle Belebung in Sicht

Eine durchgreifende Belebung des Welthandels ist vorerst nicht in Sicht. Ende September revidierte beispielsweise die Welthandelsorganisation (WTO) ihre Prognose für das Wachstum des weltweiten Güterhandels für 2014 erneut nach unten, von 4,7% auf 3,1%. Für 2015 rechnet die WTO mit einer leicht höheren Zunahme um 4%, was indes auch noch unter dem langjährigen Mittel von gut 5% liegen würde. Generell lässt sich feststellen, dass die globale Handelsdynamik seit der Finanzkrise nicht mehr an die Vorkrisentrends anknüpfen konnte. Gemäss den Einschätzungen internationaler Organisationen (wie OECD, IWF, Weltbank) spielen hierfür sowohl konjunkturelle als auch strukturelle Faktoren eine Rolle.

# KONJUNKTURTENDENZEN

Schwerpunktthema

Schwächere Handelsdynamik seit der Finanzkrise durch konjunkturelle und strukturelle Faktoren bedingt

- Konjunkturelle Faktoren: In ausgeprägt handelsintensiven Bereichen, namentlich Investitionsgüter, verlief die konjunkturelle Erholung in den letzten Jahren besonders schleppend. Sofern sich die Erwartungen auf eine anziehende weltweite Investitionskonjunktur bestätigen, dürfte dieser Bremseffekt auf den Welthandel nachlassen und eine gewisse Belebung einsetzen.
- Strukturelle Faktoren: Zu beachten ist, dass die Periode seit den 90-er Jahren bis zur Krise durch ausgeprägte Globalisierungsschübe geprägt war (z.B. die verstärkte weltwirtschaftliche Integration vieler Schwellenländer, namentlich China, die zunehmende Internationalisierung der Produktionsprozesse, die Ausweitung des Dienstleistungshandels). Somit dürfte die Welthandels-Dynamik in dieser Periode aussergewöhnlich stark gewesen sein und darf nicht als normal angesehen und extrapoliert werden.
- Unklar ist noch, inwieweit vermehrter Protektionismus seit der Krise eine Rolle spielen könnte.

## ► Schwerpunktthema: Verstehen

a. Wie entwickelt sich der Welthandel im Jahr 2014?

Der Welthandel nimmt im Jahr 2014 weniger stark zu als erwartet. Die Importe der Schwellenländer wachsen schwächer als in den Vorjahren. Von den Industrieländern kommen kaum Wachstumsimpulse.

b. Wie sieht der Trend für 2015 aus? Wie kann der Wachstumstrend beurteilt werden?

Die Welthandelsorganisation WTO rechnet für 2015 mit einer leicht höheren Wachstumsrate des Welthandels von 4%. Dieser Wert ist im Vergleich zur langjährigen Wachstumsrate des Welthandels von 5% jedoch unterdurchschnittlich. Vor der Finanzkrise 2008 wurden im Welthandel zudem deutlich höhere Raten erzielt.

c. Was versteht man unter «Globalisierung»?

Menschen, Güter, Dienstleistungen, Kapital und Informationen können sich zunehmend frei über nationale Grenzen bewegen. Diese internationale Verflechtung und deren Folgen werden unter dem Begriff Globalisierung zusammengefasst.

# KONJUNKTURTENDENZEN

## Schwerpunktthema

### ► Schwerpunktthema: Vertiefen

d. Was sind die Treiber der Globalisierung?

Auf wirtschaftlicher Seite sind es der freie Handel von Gütern und Dienstleistungen sowie die zunehmende Mobilität der Produktionsfaktoren Arbeitskräfte, natürliche Ressourcen, Sach- und Finanzkapital, Wissen und Ideen.

Auf technischer Seite sind es Fortschritte in der Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT), im Transportwesen und in der Logistik. Diese führten zu markant sinkenden Transaktionskosten und begünstigten die Aufgliederung der Produktionsprozesse.

Auf kultureller Ebene sind wir über soziale Netzwerke, Musik, Mode, Essgewohnheiten, Fernsehunterhaltung usw. global verflochten.

e. Beschreiben Sie mit der Abbildung 1 den grundlegenden Unterschied im Welthandel zwischen den Industrie- und den Schwellenländern seit der Finanzkrise 2008.

Seit der Finanzkrise 2008 kommen die Wachstumsimpulse im Welthandel vor allem von den Schwellenländern. Die Schwellenländer hatten schon 2010 wieder das Vorkrisenniveau erreicht und bis Ende 2013 ein starkes Importwachstum. Die Industrieländer importieren dagegen bis heute weniger als vor Ausbruch der Finanzkrise; seit 2010 stagnieren ihre Importe auf tiefem Niveau.

f. Internationale Organisationen sehen hinter der aktuellen Wachstumsschwäche des Welthandels auch «strukturelle» Faktoren. Erläutern Sie diese Argumentation.

Die Periode seit den 90er-Jahren bis zur Finanzkrise 2008 war durch Globalisierungsschübe gekennzeichnet, u. a. die Integration von China.

Die Welthandelsdynamik in dieser Periode war aussergewöhnlich, sie darf nicht als normal betrachtet werden. Es ist nicht zu erwarten, dass sie sich in diesem Tempo fortsetzen wird.

Es wird damit gerechnet, dass sich die Globalisierung auf dem erreichten Niveau festigt und nur noch langsam zunehmen wird.